

D'Härze ohni Schale

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D'HÄRZE OHNI SCHALE

*Warum briegget dert das Meitschi?
Warum süfzet hie dä Burscht?
Beidi hei derfür nid d Welli,
Keis cha säge: «'s isch mer wurscht!»*

*Eier git's fascht obni Schale,
Wo scho bräche vom ne Huch.
Härze git's, wo afa blüete,
Tüpf me sen es bitzli ruch.*

*Lyde müsse settig Wäse
Meh als gröber ghoblet Lüt.
D Freude gspüre sie vil töufer, -
Gäge d Schmärze schützt se nüd.*

*D Mönsche finden uf de Wäge
Vil meh Leid als Glück und Freud.
Däne Härze obni Schale
Si vil Dornen underleit.*

*Zittre müesse sie und plange
Bim ne Lache, vom ne Blick.
Ewig hei sie Längizyti
Na chli Liebi, na chli Glück.*

*Ds Läbe isch halt wien e Müli, -
Ds Rad geit ärschtig uf und ab.
Wenn's die einte lüpft i d Höchi,
Gheit's di andre scho i ds Grab.*